

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet  
1877

"Aus den Tannen"

Fernsprecher  
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 12 RM, 90 Pf., in Altensteig 12 RM, 65 Pf. Anzeigenpreis: Die Spaltzeile 60 Pf., 1/2 Spaltzeile 30 Pf., 1/4 Spaltzeile 15 Pf., 1/8 Spaltzeile 7 Pf. 50 Pf. Bei Abdruck von Anzeigen nach Vereinbarung. Bei Abdruck von Anzeigen nach Vereinbarung.

Nr. 207.

Altensteig, Dienstag den 6. September.

Jahrgang 1921.

## Der Zusammenbruch der deutschen Währung.

II.

Der Zusammenbruch der deutschen Währung beruht auf der deutschen Volkswirtschaft, nachdem ihr die Kolonien, die Handelsflotte und lebenswichtige Betriebe genommen worden sind, ihres letzten Hilfsmittels zur Ernährung des deutschen Volks und zur Erfüllung der ungeheuren Verpflichtungen. Das ist das Ergebnis des Gerichtsverfahrens, in dem der Kläger zugleich Richter und Staatsanwalt ist und der Angeklagte, dessen Leben und Arbeitskraft auf dem Spiel steht, nicht gehört wird. Es ist die selbstmörderische Methode des tiefverschuldeten Gläubigers, den verarmten, aber fleißigen und geschäftigen, ehrlichen und zahlungswilligen Schuldner zu verdrängen, ihn seines letzten Kredits zu berauben und ihn und sich selbst zugrunde zu richten. Der einzige Erfolg der jüngsten Konferenz des Obersten Rates ist die abermalige Verschlechterung der deutschen Mark. Noch mehr solche Tagungen und die Zahlungsfrist des deutschen Geldes wird vernichtet, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands am Ende sein. Man nehme der Welt die Ungewißheit, ob Deutschland leben und arbeiten oder einer Nachpolitik geopfert werden soll, und die Grundlage zur Wiederaufrichtung der deutschen Währung ist geschaffen.

Der christliche Wille Deutschlands ist jedoch wieder in einer Reihe von Gesetzesentwürfen unerhörter Steuerlasten behindert worden. Die holländische Antwort des französischen Ministerpräsidenten lautet, daß man in Deutschland noch nicht begriffen habe, daß der Krieg von den Verbündeten gewonnen sei, und der Oberste Rat hat dem himmelschreienden Unrecht zugestimmt, daß die „Sanktionen“, wenn auch etwas abgeschwächt, immer noch fortbestehen sollen. Das deutsche Volk weiß nun, daß all sein Opferwillie vergeblich gewesen ist. Aber es bleibt seine Pflicht, die Steuergesetze in allen Einzelheiten auszuarbeiten, darin bis an die Grenze der Möglichkeit zu gehen, aber keinen Raub an der deutschen Arbeits- und Steuerkraft zu treiben und an der Grenze Halt zu machen, hinter der die zu viel lebenden Millionen Deutscher verhungern müßten. Ehe diese Steuergesetze in Kraft gesetzt werden können, müssen dem deutschen Volk die Bürgschaften gegeben werden, daß die juristischen Steueropfer nicht vergeblich sind und nicht zur ewigen Verarmung und Verflüchtung Deutschlands, sondern zur Möglichkeit der Erfüllung seiner Verpflichtungen und zu seiner Freiheit führen.

Dazu ist erforderlich:

1. Die Herbeiführung eines wirklichen Friedenszustands, die Vorbedingung für die Stützung und allmähliche Kräftigung der deutschen Währung, der Lösung des internationalen Währungsproblems und des Problems der Weltkrisis, der internationalen Arbeitslosigkeit und der Verberberung der Kaufkraft der verarmten Völker.
2. Die aufrichtige und dauernde Gemeinschaftsarbeit der Sieger und Besiegten zur Wiederaufrichtung „der erschütterten Zivilisation Europas durch die von Herzen kommende Mitarbeit all ihrer Kinder“ (s. d. Wirtschaftl. Manifest des Obersten Rates, datiert London, 8. März 1921).
3. Der Verzicht auf alle derzeitigen und zukünftigen Sanktionen und Bedrohungen und als Gegenleistung die Sicherung der Erfüllung der deutschen Verpflichtungen durch den zu erweiternden Völkerbund bzw. durch ein dem Völkerbund angegliedertes, mit den erforderlichen Befugnissen ausgestattetes unparteiisches Schlichtungsgericht.
4. Die Verrechnung der Besatzungs- und Ueberwachungslosten auf die Gesamtsumme der der deutschen Volkswirtschaft angepassten Verpflichtungen, die einem tatsächlichen Friedenszustand entsprechende weitgehende Bewinderung der Besetzung und Ueberwachung, die Abziehung der in Deutschland als tiefste Schmach empfundenen farbigen Besatzungstruppen und die dem Friedenszustand angepasste Verwaltung und Rechtsprechung der besetzten Gebiete.
5. Die Lösung der oberstehenden Frage unter Anerkennung der Selbstbestimmung, der geschichtlichen und wirtschaftlichen Entwicklung Obersteileins und unter der Wahrung der Möglichkeit der deutschen Verpflichtungen.
6. Die Durchführung des Grundgesetzes der offenen Tür auch für Deutschland und die Gleichberechtigung der wirt-

schäftlichen Betätigung der Deutschen mit denen der anderen Nationen in allen Ländern und Kolonien der Welt.

Ohne diese Bürgschaften eines wahren Friedens kann keine Regierung und Volksvertretung die Verantwortung für die Intransparenz der Steuergesetze übernehmen, die dem deutschen Volke unerhörte, vergebliche Lasten und Entbehrungen auferlegen würden. Diese Gesetze wären undurchführbar, denn kein Volk kann solche Lasten tragen, wenn ihm nicht die sichere Hoffnung auf eine bessere Zukunft gegeben wird.

Die verbündeten Mächte können sich angesichts der vor dem endgültigen Zusammenbruch stehenden deutschen Währung der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Durchführung der zur Erfüllung der deutschen Verpflichtungen nötigen Steuergesetze nur in einem wahren Frieden möglich ist.

Das deutsche Volk kennt kein anderes Ziel, als den Frieden. Es verabscheut den Krieg und will seine Wiederaufrichtung nur in den Werken des Friedens und der Kultur erreichen. Dazu will es jedes mögliche Opfer bringen. Aber das deutsche Volk kann und wird für nur bringen, wenn es im Frieden arbeiten und ohne erdrückende Existenzsorgen leben, seine Kinder ohne Wunden ernähren und auf eine bessere Zukunft hoffen kann.

## Eine politische Rede des Justizministers Holz.

Bei der am Sonntag in Stuttgart stattgefundenen Gedächtnisfeier für Erzberger gab Justizminister Holz eine bedeutungsvolle politische Rede und eine Kausid. Er führte etwa aus: Erzberger war eine Kampfnatur. Die Regeln haben nicht seiner Person, sondern seiner Politik gepolten, dadurch fühlen auch wir uns getroffen. Die Deutschnationalen haben in München den politischen Nord abgelehnt, aber die Mehrheit, die diese Entscheidung faßte, lobt die Mörder im geheimen, die die Tat getan haben. Erzbergers scharfe Vorklärung hat ihm auch Gegner in der eigenen Partei geschaffen. Unsere Presse trifft die Verantwortung an dem Nord; sie ist zu sensationell und zu mammonistisch. Die Pressefreiheit ist eine mühsam errungene Freiheit, aber sie darf nicht ausarten zur Schimpf- und Lügenfreiheit. Es ist höchste Zeit, daß man eine andere Moral in sie hineinträgt. Ich verurteile, daß man auf Grund der Reichsordnung den Kampf einseitig gegen rechts geführt hat. Die Reichsordnung muß nach allen Seiten gehandhabt werden. Es ist eine Anmaßung, daß die Rechte ihre Vaterlands-Rede als die allein rechte ansieht. So stark ist unser Staat geworden, daß er vor der bolschewistischen Welle keine Angst mehr zu haben braucht, auch wenn noch manche Erschütterungen kommen. Heute ist der Kampf gegen die Rechte in den Vordergrund gerückt. Es sind ernste Männer genug in der Deutschnationalen Partei; aber so lange sie das nationalistische Treiben von Offizieren nicht tadeln, diese Leute nicht abschütteln, und Abgeordnete, die die Hege besonders treiben, nicht ausschließen, muß ihr Einverständnis mit diesem Treiben behauptet werden. Es ist der Ruf durch die Presse gegangen: „Die Republik ist in Gefahr.“ (Reichskanzler Wirth.) Ich möchte vom Zentrumstandpunkt aus sagen: „Die Verfassung ist in Gefahr.“ Die Frage der Republik spielt eine untergeordnete Rolle. Das Zentrum hat sich mit der Frage: Republik oder Monarchie noch nicht auseinandergesetzt. Aber wir haben die Verfassung mitgeschaffen und darin ist die Republik anerkannt. Wir stehen gegen jeden Versuch, diese Verfassung zu beseitigen. Dabei ist unseren Freunden unbenommen zu wünschen, es möchte einmal die Monarchie wieder kommen. Wichtiger ist die Frage: Wie kommen wir aus unserem Elend heraus? Beim Ultimatum hat die Mehrheit des Reichstags die Frage verneint, daß die Bevölkerung die Folgen eines abgelehnten Ultimatum zu tragen bereit ist, ohne daß das Reich dabei in Brüche geht; deshalb wurde das Ultimatum abgelehnt. Es blieb uns nichts übrig, als der ernsthafte Versuch, die Erfüllung zu wagen, obgleich ich persönlich es für unerlässlich halte. Die Finanzlage ist der dunkelste Punkt in unserem Innern. Wir haben bald 400 Milliarden Schulden. Der heutige Haushalt wird 150 Milliarden erfordern. Ich persönlich glaube nicht mehr an die Möglichkeit

unserer Finanzen zu heilen mit den Mitteln, die man anwendet. Der Austritt der Deutschen Volkspartei aus der Regierung war das folgenschwerste Ereignis. Unabhängige und Sozialdemokraten kommen sich immer näher im Kampf, den die Rechte herausbeschoren hat. Das ist für die bürgerlichen Parteien kein erfreuliches Ereignis. Das Zentrum hat die Aufgabe, den Reichswagen in der Mitte zu lenken. Die Demokratie war in allen großen Fragen zerrissen. Die Deutsche Volkspartei wünsche ich wieder in der Regierung. Die Deutschnationale Volkspartei treibt geflüstert Hege und Sabotage. Sie läßt an der neuen Staatsform nichts Gutes und verflucht sich an ihrem Programm, da sie für Recht und Ordnung kämpfen will. Wir sind in eine Sekretärs- und Syndikatswirtschaft hineingeraten. Das Wirtschaftsparlament ist ein untaugliches Instrument, ein schamloser Egoismus ist in Wirtschaft und Politik eingezogen. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Weg des deutschen Volks, wenn auch unter schweren Erschütterungen, wieder zur Höhe führen werde.

## Neues vom Tage.

### Beratungen des Reichstabinetts.

Berlin, 5. Sept. Heute trat das Reichstabinetts zu einer Beratung der schwebenden Fragen und zu Verhandlungen mit der bayerischen Regierung über die Aufhebung des Belagerungszustands zusammen. Auch das holländische Minister Katsenau und dem französischen Wiederaufbauminister Loucheur getroffene Abkommen kam zur Sprache. Da diese Vereinbarungen nur besondere Veränderungen des ursprünglichen Vertragsentwurfs darstellen, wird von verschiedenen Kabinettsmitgliedern die Ansicht vertreten, daß es zweckmäßig sei, den Wortlaut des Abkommens baldmöglichst zu veröffentlichen.

### Ausgebung des Reichspräsidenten gegen die Angriffe auf Uniformen.

Berlin, 5. Sept. Der Reichspräsident hat eine Kundgebung erlassen, in der es heißt: Die politische Erregung der letzten Zeit hat bedauerlicherweise dazu geführt, daß in verschiedenen Fällen Angehörige der Wehrmacht in den Straßen ohne jeden Grund angegriffen, beleidigt und sogar mißhandelt worden sind. Derartige bedauerliche Ausschreitungen finden nur dadurch ihre Erklärung, daß die Uniform in den politischen Streit der Parteien hineingezogen wurde. Durch Verordnung des Reichspräsidenten ist für die Zukunft jeder Mißbrauch der Uniform verhindert. Die Regierung muß daher von allen Kreisen des Volks und allen Parteien verlangen, sie in ihrem Bestreben, der Wehrmacht des Reichs die gebotene Achtung und Geltung zu sichern, zu unterstützen. Die Autorität des Staats macht es der Reichsregierung zur Pflicht, Ausschreitungen gegen die Wehrmacht des Reichs und Angriffe gegen ihre Angehörigen mit den ihr zu Gebot stehenden gesetzlichen Mitteln zu begegnen.

### Beschwerde der Verleger.

Berlin, 5. Sept. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat gegen das Verbot der Zeitungen auf Grund der früheren Richtung eines Blattes beim Reichskanzler Beschwerde erhoben. Dadurch werde eine Rechtsunsicherheit geschaffen, die der Presse ihre Aufgabe im Dienst von Reich und Volk unmöglich machen müsse.

### Neuer Anschlag auf den Goldschatz der Reichsbank.

London, 5. Sept. Die „Times“ meldet aus Paris, daß die Wiederherstellungskommission die neuen deutschen Steuergesetzesentwürfe für nicht weitgehend genug erachte (!), um die Forderungen der nächsten Jahre sicherzustellen. Grundsätzlich habe sich die Kommission für die Ueberführung des Goldschatzes der Reichsbank als Sicherung in die Besatzungszone ausgesprochen.

### Eine antimonarchische Bewegung in Spanien?

London, 5. Sept. Der Korrespondent des „Sunday Express“ meldet, daß sich in Spanien eine revolutionäre Bewegung bemerkbar macht, die in engem Zusammenhang mit den Vorgängen in Marokko steht. Er fürchtet, daß der Fall von Melilla das Zeichen zum Sturz der spanischen Monarchie sei.

# Aus Stadt und Land.

Montag, 8. September 1921.

**Kein Futtermangel mehr.** Infolge der verschiedenen Niederschläge und der warmen Witterung gibt es wieder auf Weiden und Feldern reichlich Nachfutter, so daß die drohende Futtermangel vorerst behoben ist und auch noch Dehm gemacht werden kann.

**Aus der Bezirksratssitzung vom 30./31. Aug. 1921.** Gemeinrat wird a) das Gesetz der Witwe Alma Müller in Nagold um Erlaubnis zum Ausschlag von Kasse; b) die nachgeforderte Wirtschaftskommission auf den asphaltierten Saal des Ochsenwirts Gäntle in Egenhausen; c) der Oberhaltungsvertrag der Stadtgemeinde Halterbach; d) je die Seilung der Gemeinden Altspeig-Torf, Pausenwald und Ueberberg über die Vermittlung von Eisinger-Gebrüder; e) die Sicherheitsleistung des Kassiers der städt. Sparkasse Altspeig oder falls Gegenrechnung derselben sowie des Gemeindepflegers Reinfischer in Ueberberg.

**Mit Wirkung vom 1. April 1921 an** werden die Gebühren des Bezirksbehörden (Schlichte-Gebühren) im nachstehenden Betrag erhöht (Zugeld 5 Mark für die Stunde Jahreslaunms, bis zum Höchstbetrag von 30 Mark, Restkosten- und Lohn für Benützung der Bahn oder Post, sonst 40 Fg. für jeden zurückgelegten Km. für jedes notwendige Überwachen einer Gebühr von 10 Mark). Fa der Einigung der Behörden für Dekretionen bei den Beteiligten sehr oft auf Schwierigkeiten stößt und die Bekämpfung von Seuchen im allgemeinen Interesse gelegen ist, soll den Gemeinden des Bezirks nahegelegt werden, die persönlichen Kosten der Dekretionen auf die Gemeindekasse zu übernehmen, wie dies schon in mehreren Gemeinden bereits geschehen ist.

**Die Beplanungslage für das Obdanklofen-Jahr der Armenpflege Nagold** mußten infolge der Teuerung wiederholt — ab 1. Juli auf 7 Mark — erhöht werden. — Für den Bezirk wird die durch Verfügung des Arbeitsmin. vom 8. Aug. 1921 betr. Erwerbslosenfürsorge, Staatsanz. Nr. 179, für die Ortsklassen D und E bestimmten Höchstätze der Gemeindefürsorge, mit Wirkung vom 8. Aug. 1921 ab, angesetzt. — Die auf 1. Oktober d. J. neu zu richtende Dienststelle Orgelle in Wildberg wird dem prakt. Tierarzt Kilgus aus Schönbach OÄ. freigegeben, welcher seit einiger Zeit seine Praxis in Wildberg ausübt, ohne Auscheiden der Stelle im Einverständnis der beteiligten 6 Gemeinden (Wildberg, Efringen, Schönbach, Sulz, Gäßlingen) mit dem bisher für diese Stelle bestimmten Betrag in wieweit dieser Betrag übertragen.

**Überamtsparisse.** Die Amtlung des Geh. Hensche von Oberamtsparisse wird bis 31. Oktober genehmigt. Der Bezirksrat beschließt, daß die Stelle mit einem Angestellten des Kommunalverbandes, der seinen Abbau entgegenstellt, zu besetzen ist. — Die Eingabe der Stadtgemeinde Nagold betr. Gewährung von Darlehen für Wohnzwecke durch die Oberamtsparisse und einen Ankauf durch die Oberamtsparisse mit der Begründung, daß die größeren Verbände an der Förderung der allgemeinen Wohlfahrt zu beteiligen sollen, wird zur Kenntnis genommen und der Oberamtsparisse beauftragt, geeignete Forderungen in dieser Sache in anderen Bezirken anzustellen und in der nächsten Bezirksratssitzung darüber zu berichten. — Besondere Gewerbesteuer des letzten Bezirks haben den Oberamtsparisse mit der Oberamtsparisse gefordert, weil sie den Bezirk mit der Sparkasse Altspeig aufgenommen haben. Der Bezirksrat erwartet, daß der Oberamtsparisse mit der Oberamtsparisse aufrecht erhalten bleibt, schon mit Rücksicht auf den Verkehr mit der Oberamtsparisse. — Bezirksverordnetenstelle (Kommunalverband). Der Ortsrat beschließt, daß im neuen Wirtschaftsjahr im Bezirk 804 D. Getreide aufzubringen seien, ferner über die neu schließenden, von der Landeshauptstadt genehmigten Weid- und Brotweide. Die Bewilligungen, das aufzubringende Getreide im Bezirk vermehren zu dürfen, waren bis jetzt ohne Erfolg. Den Angestellten wird auf ihr Ansuchen und mit Rücksicht auf die erhöhte Teuerung, ein Teuerungszuschlag von 10 Proz. zu ihrem bisherigen Monatsgehalt ab 1. Sept. bewilligt. Der Bezirksrat erteilt die Ermächtigung zur Bestellung von 200 Paar Berufsschweinen und 800 Paar Gänzen für die Winterbewirtschaftung zu empfangen. Die Abgabe soll durch die Organisation — Landw. Bez. Verein und Konsumverein — erfolgen und zwar an jeder Mann, also auch an Nichtmitglieder. — Die Hofabgabe für die Körperliche Beamten wurde ebenfalls genehmigt, nachdem am Entwurf noch kleine Änderungen beschlossen wurden. Die Eingabe der Stadtkämmerei betr. die Gewährung von Darlehen für die Stadtkämmerei wird nicht zu ändern, wonach die denselbe Inanspruchnahme der Stadtkämmerei a-f 70-90 Proz. in der Größe, Bedeutung und Beschaffenheit der Wertgegenstände annehmen ist. — Sonst ist noch bemerkenswert, daß der Bezirksrat die durch Erlass des würt. Erziehungsministeriums angeordnete Bildung von Klassen zur Förderung der Preise und zur Führung von Verhandlungen über Preisfestsetzungen mit Erzeugern und Händlern usw. nicht für wünschenswert hält. Im Zusammenhang damit wurden die hohen Fleischpreise im Bezirk Nagold gefordert, welche trotz der in letzter Zeit sehr wesentlich gesunkenen Schlachtviehpreise nicht herabgegangen sind, wobei allgemeine Unzufriedenheit besteht.

**Der Preis für Silberkraut.** Die würt. Landespreiskommission hat auf Ansuchen gutachtlich einen Höchstpreis von 40-50 Mk. für den Zentner Silberkraut ab Wohnort als angemessen bezeichnet.

**Die Reichssteuerziffer** für die Einheitsberechnung der Teuerung ist von Juli bis August von 963 auf 1045, also um 82 Punkte oder 8,5 Prozent gestiegen. Gegenüber dem tiefsten Stand dieses Jahres (April d. J. mit 880) beträgt die Steigerung 18 1/2 Prozent.

**Die deutschen Sparkassen.** Nach der „Sparkassen“ beträgt der Zuwachs bei den deutschen Sparkassen für Juli etwa 400 Millionen Mark (gegen 1200 bzw. 900 Millionen im Juli der beiden Vorjahre). Der Rückgang gegen früher wird zum Teil damit erklärt, daß die Beamtengehälter diesmal schneller abgehoben werden, ferner damit, daß auf verschiedenen Gebieten die Konjunktur sich zu bessern beginnt, was stets die Wirkung hat, daß der Zustuß zu den Sparkassen nachläßt und andererseits Kapitalien abgehoben werden, die Verwendung bei der Beschaffung von Borräten, Rohstoffen und dergl. finden. Der Gesamtzuwachs der deutschen Sparkassen seit Jahresbeginn wird auf 4450 Millionen Mark geschätzt (gegen 4540 bzw. 4300 Mill. Mk. in den beiden Vorjahren).

**Nachdienst im Fernsprechverkehr.** Vom 1. Oktober ab wird in allen Ortsfernsprechnetzen mit mehr als 1000 Hauptanschlüssen ununterbrochener Dienst eingerichtet. In der in diesen Netzen nach dem Fernsprechnetz angelegte Grundgebühr ist ein Zuschlag von 20 Mk. miteinhalten, der die Kosten für die Durchführung des Nachdienstes deckt. Während der Nachtzeit werden also sämtlich im Ortsverkehr die gleichen Gebühren wie am Tag erhoben. Auch in kleineren Netzen kann auf Antrag der Teilnehmer verlängert oder ununterbrochener Dienst eingerichtet werden, wenn die Antragsteller sich zur Deckung der Kosten verpflichten. Nach der neuen Fernsprechnetzordnung ist die Telegraphenverwaltung berechtigt, Ortsgespräche nach einer Dauer von 15 Minuten durch Trennung der Verbindung abzubrechen, wenn der Betrieb es erfordert.

**Eine zeitgemäße Anordnung.** Wegen die Schmutzflächen auf der Eisenbahn, die in den Wagen, Wartesälen, auf den Aborten usw. Anstreifen mit politisch aufreizendem oder unzüchtlichem Inhalt anbringen, will die bayerische Eisenbahndirektion jetzt energisch vorgehen.

**Verluste durch Geldhämmererei.** Durch Brand und Vergrabung wurden allein im letzten Halbjahr zum Schaden der Geldhämmerer an Banknoten vernichtet in den Bezirken Berlin 33 760 Mk., Bremen 40 100 Mk., München-Gladbach 12 980 Mk., Jails 17 600 Mk., Karlsruhe 32 200 Mk., Königsberg 17 330 Mk., Weipzig 26 120 Mk., Ludwigshafen 13 720 Mk., Mannheim 12 300 Mk., Oepeln 14 740 Mk. usw. Dann treten hinzu noch die großen Verluste, die die Hämmerer durch Einbruchdiebstähle erleiden.

**Gegen die Umsatzsteuer.** Der Verband der Deutschen Metallwarenindustrie hält seinen Einspruch gegen die Umsatzsteuer aufrecht und verweigert sich dagegen, daß seine Einwände von Regierungsseite als „Uebertreibungen“ bezeichnet werden. Der Ertrag der Umsatzsteuer werde auf 1/2 Milliarde berechnet, wovon noch ein erheblicher Teil durch die Kosten der Steuererhebung verschlungen werde. Das sei geringfügig gegenüber den 21 Milliarden der allgemeinen Umsatzsteuer, jedenfalls würde der Ertrag die sicher zu erwartende Schädigung der Metallwarenindustrie nicht rechtfertigen. Ferner ist der Verband der Ansicht, daß die Umsatzsteuer nicht erhöht werden dürfe, ohne daß die Körperschaftsteuer beseitigt werde.

**Der Reichskanzler gegen die Rechte.** Berlin, 5. Sept. In einer Versammlung des Wahlkreisverbands des Zentrums sagte Reichskanzler Dr. Brüning in einer Rede, es sei bereit, alle staatlichen Machtmittel gegen die Reaktion einzusetzen. Er werde sich dafür einsetzen, daß schnell ein Gesetz komme, das die Rechte der Bürger, die sich für die Republik einsetzen, schütze.

Der Abgeordnete Pfeiffer erklärte, laut „Berliner Montagspost“, daß Generalleutnant v. Hindenburg nach dem Abschluß des Waffenstillstands am 30. Dezember 1918 in Anwesenheit des Generals Gröner und Pfeiffers dem Abgeordneten Erzberger ausdrücklich für die Dienste gedankt habe, die Erzberger dem deutschen Vaterland durch die Übernahme dieses undankbaren Amtes geleistet habe.

**München, 5. Sept.** Der Reichsminister des Innern Stadnauer hat die bayerische Regierung telegraphisch ersucht, die „München-Mugsburger Zeitung“ wegen eines Artikels „Aus dem Weg zur Sowjeterrschaft“ auf angemessene Zeit zu verbieten. Die Regierung hat dazu noch keine Stellung genommen.

**Stresemann gegen einen Rechtsblock.**

Berlin, 5. Sept. Reichstagsabg. Stresemann erklärte sich in einer Versammlung auf dem Wahlkreisparteitag Magdeburg-Anhalt gegen einen Block der Rechtsparteien; es sei nur eine Politik des Kompromisses möglich. Die Ausnahmeerordnungen seien nicht zu beanstanden, aber sie müssen unparteiisch gehandhabt werden. Die Vermehrung des Papiergelds sollte nicht mehr ohne Genehmigung des Reichstags zulässig sein.

**Einberufung des Reichstags.**

Berlin, 5. Sept. Wie die beiden Rechtsparteien, verlangt auch die Unabhängige Sozialdem. Partei eine beschleunigte Einberufung des Reichstags. Die drei Parteien stellen eine Mehrheit dar, daher ist die Einberufung vor dem 27. September nicht ausgeschlossen.

**Aus der Sozialdemokratischen Partei.**

Berlin, 5. Sept. Nach dem Geschäftsbericht für 1920/21 beträgt die Gesamtzahl der Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei 1 221 000 gegen 1 800 000 vor Kriegsausbruch. Bei Ausbruch der Revolution war die Zahl auf 2 430 611 gestiegen. In den letzten beiden Jahren sind rund 30 000 weibliche Mitglieder aus der Partei ausgetreten. Während die Vertretung in den städtischen Gemeinderäten usw. zurückgegangen ist, ist sie in ländlichen Gemeinden gestiegen.

**Aus dem besetzten Gebiet.**

Saarbrücken, 5. Sept. Die französische Regierungskommission hat die von den sozialistischen Parteien geplanten Kundgebungsversammlungen in Saarbrücken, Neunkirchen und Böllingen verboten, da das Saargebiet mit den Vorgängen im Reich nichts zu tun habe.

**Ungarischer Widerstand im Burgenland.**

Wien, 5. Sept. Immer noch treiben ungarische Freischützer im Burgenland ihr Unwesen und verhindern die völlige Übernahme des Gebietes durch Oesterreich. Bei Petersdorf mußte ein Angriff von österreichischen Gendarmen mit Feuerwaffen abgewehrt werden. Auch Hohenbrunn (Stiermark) ist von den Banden angegriffen worden.

**Französische Kohlenförderung.**

Paris, 5. Sept. Laut „Liberte“ betrug die Kohlenförderung Frankreichs im ersten Halbjahr 1921 13 467 125 Tonnen, die Kohlenproduktion 408 313 Tonnen und die Kohlenproduktion 1 093 595 Tonnen.

## Der Doppelgänger.

Roman von D. Hill. (Nachdruck verboten.)

„Ich bin froh, daß er sie hat gehen lassen“, murmelte sie vor sich hin, während sie einen kleinen Handkoffer packte; sie konnte ja nicht wissen, ob sie noch einmal hierher zurückkehren würde. Es ist eine Arbeit, die besser von Männern gemacht wird.“ Sie packte auch das, was nicht in die kleine Tasche ging, für eine schnelle Abreise zusammen. Die Zimmer waren auf eine Woche vorausbezahlt, sie brauchte also nicht noch einmal zu Mrs. Clapham in Verbindung zu treten.

Einem dünnen schwärzen Schleiher vor dem Gesicht trat sie auf die Straße hinaus. Ein schneller Blick zeigte ihr, daß das Postamt rechts ging und sie nicht gesehen haben konnte. Sie wandte sich nach links; als sie jedoch nach kaum wenigen Schritten über die Schulter zurückblickte, gewahrte sie den Alten bereits hinter sich.

„Es muß auch im Rücken Augen haben“, dachte sie. „Nun, ich will ihm zu einem angenehmen leichten Spaziergang verabschieden.“ Und dann mußte sie ein sehr vergnüglicher Gedanke gekommen sein, denn sie lachte einmal laut aus.

„Das wird das rechte sein“, flüsterete sie vor sich hin. „Er wird sich nicht wenig wundern.“

Sie bog in die Hauptstraße von Ermoouth ein und schritt mehr, als sie sah, daß der Verfolger noch immer hinter ihr war. Er war hundert Schritte weit ging sie ruhig fort; dann machte sie plötzlich Halt.

Unter einer trüblichen brennenden Laterne war hier neben einem Hausflur ein großes Schild angebracht, auf dem unter dem englischen Wappen das Wort „Police-station“ stand. Bertha Ravenand ging in den Hof hinein und durch eine kleine Glastür in das Polizeibureau.

Von einem Tische, an dem er gesessen und gelesenen hatte, erhob sich ein Sergeant und fragte die elegant gekleidete Dame höflich nach ihrem Begehren. Bertha ließ den Schleiher zurück und machte ein sehr bestimmtes Gesicht. Dann begann sie dem Mann eine lange Geschichte zu erzählen; sie habe ihre goldene Uhr verloren, so und so habe sie ausgesehen, ein altes Gebild, sie wolle eine Belohnung für den Finder ansetzen.

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein, sehr wohl — eine goldene Uhr, besetzt mit Türkisen und Diamanten — möglicherweise am Hofen verloren — vielleicht auch aus der Tasche gestohlen“, wiederholte der Mann, während er sich alles notierte.

Und da er ein galanter, noch junger Mann war, der ein Auge für weibliche Schönheit hatte, begann er mit Bertha Ravenand ein längeres Gespräch zu führen. Sie ließ all ihre geschäftlichen Talente spielen, um ihn zu unterhalten; er bemerkte es kaum, daß die hübsche junge Dame, die das Englisch mit einem amerikanischen Akzent sprach, nun schon beinahe eine halbe Stunde in der Polizeistation zubrachte.

Wohl aber bemerkte es Kaulde, der in der Kälte draußen gitternd von einem Fuß auf den andern trat und sich die Hände warm zu reiben versuchte.

Er wunderte sich in der Tat höchlich, wie die Französin nicht vorausgegangen hatte. Denn für gewöhnlich wurde er nicht mit der Überwachung von Verurteilten beauftragt, die so nahe Beziehungen zu der Polizei hatten.

Er versuchte, durch die angelaufene und zur Hälfte durch eine eiserne Jalousie verdeckte Scheibe in die Buchstaben hineinzublicken. Als ihm das endlich gelungen war, trat die Wohnung, die er machte, nur dazu bei, seine Erinnerung zu verwirren. Da dämmen lag Bertha Ravenand, aufgeschuld in leuchtender Unterhaltung begriffen, mit dem Polizeisergeanten an einem Tisch, und er glaubte sogar das helle Loch der Französin zu erkennen, während ihm die Zähne im Trotz aufeinander schlugen.

32. Kapitel.

Als Bertha von der Festsetzung der Marconi-Apparate gehört hatte, mußte sie wohl oder übel zugeben, daß Crawford recht gehabt hatte, Randolph hinter Schloß und Riegel zu bringen. Das man ihn frei, so war die Sicherheit aller Personen auf dem Schiffe bedroht. Und da Randolph Crawford die Verantwortung für die Fahrt hatte, so konnte er gar nicht anders handeln, als er es getan hatte.

Der Engländer, der wohl sah, wie sehr die junge Frau unter allem das, welches nach einer stummen Verabredung seine die Kabinete. Er sagte sich ganz richtig, daß die Unwissenheit eines Fremden Bertha in diesem Augenblick nur peinlich sein konnte. Und er war tatsächlich genug, auch jedes übel angebrachte Trostwort zu unterlassen.

Bertha wußte ihm Dank für sein Benehmen. Der Mann hatte in allem gehandelt wie ihr Freund und in seinem Benehmen wie in keinem zum das Rechte getroffen.

Tante Anna hatte bisher kein Wort zu ihrer Nichte gesprochen. Sie erhob sich, als die Tür des Salons hinter Crawford zugefallen war, und drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel. Gleich darauf kam, wie sie es erwartet und gewünscht hatte, der Steward Wolters.

„Warum sind Sie gestern Abend nicht gekommen, um Ihren Auftrag auszuführen?“ wandte sich die Wirtin streng an den jungen Mann. „Wenn Sie es getan hätten, wäre vielleicht alles heute nicht geschehen.“

„Was ist denn das, Tante?“ fragte Bertha erstaunt. Sie sprach in der Tat nicht, was am gestrigen Abend schon im Laufe gewesen sein sollte, das schreckliche Geschehen des heutigen Morgens zu verhindern.“

Wolters hatte einen Augenblick wie beschämt den Kopf sinken lassen; nun erhob er ihn wieder und blickte Bertha festnützig ins Gesicht, während Tante Anna erwiderte:

„Ich sagte ihm, er solle auf seine — Pauls oder Wolfgang, wie Du ihn nun nennen willst — Fingerringel achten und mir dann mitteilen, was er bemerkt habe. Ich glaubte auf diesem Wege herausfinden zu können, wie wir uns Deines Vaters seltsames Benehmen zu erklären haben.“

Jetzt machte der Steward eine Bewegung, wie wenn er um die Erlaubnis bitten wolle, sprechen zu dürfen. Bertha nickte, und der junge Mann sagte rasch:

„Sie waren ganz kurz und geräuschlos. — Ich bestellte Ihnen das gestern Abend nicht, gnädige Frau weil — weil ich noch darüber nachdenken wollte.“

Tante Anna war so überflügelt von Erstaunen und Entrüstung, daß sie auf einen Stuhl niederkam und ihr Mund einen Augenblick offen stehen ließ, während sie den jungen Mann anstarrte wie ein Wunderkinder. Dann aber machte sie ihr Gesicht glücklich.

„Ja, haben Sie denn überhaupt noch Ihren gefunden? — Ist er noch da? — Wo ist er? — aber das ist ja einfach lächerlich — vollständig absurd! — Was sagst Du mir zu dem Menschen, Bertha?“

Aber nun wuchs ihr Erstaunen ins Ungemeine. Sie war noch aus der alten Schule und fand es schon unerbittlich, wenn ein Diensthote überhaupt dachte, und ihr das noch als Entschuldigung für ein Verstoßen anzugeben! Nun mußte sie aber die Wahrheit sagen, daß Bertha nicht nur seine Entrüstung, sondern im Gegenteil lebhaftes Interesse zeigte. ... Fortsetzung folgt.



**Differenzzahlung bei Nichtablieferung von Saatgetreide.** Nach § 19 des Umlagegesetzes kann ein Erzeuger von Getreide, der nachweist, daß er unter Berücksichtigung des eigenen Wirtschaftsbedarfs „Originalsaatgut“ oder „anerkanntes Saatgut“ abliefern möchte, um sein Lieferverhältnis zu erfüllen, sich von der Lieferungsverpflichtung durch die Zahlung eines Betrags befreien, der dem Unterschied zwischen dem Umlagepreis und dem Marktpreis für freies Getreide zurzeit des Liefertermins entspricht. Nun hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft sich damit einverstanden erklärt, daß ein Erzeuger, soweit er nachweist, daß er anerkanntes Saatgut erster Abfaat von Winterroggen, Winterweizen und Wintergerste abliefern möchte, sich von der Verpflichtung zur Lieferung auch durch Zahlung von 1000 Mk. für die Tonne befreien kann. Diese Bestimmung gilt nur für die erste Abfaat. Weiter sagt die Verordnung nichts über „Originalsaatgut“ und über „anerkanntes Saatgut“ 2. und 3. Abfaat und gar nichts über Sommergetreide. Besonders die Nichtberücksichtigung des Originalsaatguts ist nicht recht verständlich. Der Reichslandbund versucht durch weitere Anträge weitere Entscheidungen in dieser Frage herbeizuführen.

**Magold, 5. Sept. (Bergister).** Ein 1 1/2-jähriges Mädchen der Frau Tafel hier wurde letzten Samstag nebst einem kleinen Schwesterlein von der Mutter mit in den Wald genommen. Während die Mutter Holz sammelte, geriet der Kleine an Tollkirschen und starb nach deren Genuß in der folgenden Nacht. Dieser Fall mahnt erneut zur Vorsicht.

**Calw, 5. Sept.** Die Siedlungsgegensellschaft hat an der Alburger Straße 5 Doppelwohnhäuser errichtet, welche im Oktober bezogen werden können. Die Häuser haben schon ihre festen Käufer. Der Preis von 1 Doppelhaus stellt sich auf 130 000 Mk. Jeder Siedler erhält außer dem Reichs- und städtischen Zuschuß einen Beitrag von 5 000 Mk. aus einer Stiftung. Die Einzelwohnung besteht aus 5 Zimmern und 1 Kammer; die Gebäude sind 2 stockig und machen einen sehr angenehmen Eindruck; sie sind von Friedensbauten nicht zu unterscheiden. Ein Bauunternehmer erwidert gegenwärtig ein großes Wohnhaus für 8 Familien und ein Privatmann ein Eigenheim. Der großen Wohnungsnot ist damit abgeholfen.

**Heidenbach, 5. Sept. (Abgesürzt).** Am Samstagabend geriet der Unternehmer Johs. F. von hier, infolge der Dunkelheit, von dem richtigen Wege ab und stürzte in den Steinbruch. Schönegegend so unglücklich ab, daß er bewußtlos liegen blieb und erst am Sonntag früh von einem vorübergehenden Radfahrer aufgefunden wurde. Der rasch herbeigeholte Arzt stellte Verletzungen schwerer Art fest, so daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

**Fremdes Stadl, 5. Sept.** Der von der Stadtgemeinde neu hergestellte Spielplatz bei der Turnhalle wurde gestern eingeweiht.

**Neuenbürg, 5. Sept. (Töblicher Raubfall)** Der 25-jährige Motorradfahrer Karl Hauser von Böhl in Baden, Inhaber eines Fahrradgeschäfts dort, verlor bei der Kurve an der hiesigen Kanalbrücke die Herrschaft über sein Motorrad. In rasender Geschwindigkeit fuhr er über den Bürgersteig und gegen das eiserne Geländer der Brücke. Der Motor explodierte. Hauser erlitt tödliche Verletzungen, denen er alsbald erlag. Bald darauf kam seine junge Frau im Auto von Wildbad. Eine Stunde vorher hatte sie sich von ihrem Manne gesund verabschiedet. Mit welcher Schnelligkeit er die über 8 Km. lange Strecke von Bödingen bis zur Unfallstätte zurücklegte, erhellt aus der Tatsache, daß seine Uhr um 7.33 stehen blieb während die Abfahrt um 7.28 erfolgte, er hatte also nur 5 Minuten dazu benötigt. — Das Unglück geschah auf einer Zuverlässigkeitsfahrt, die verschiedene Motorradfahrer auf der Strecke Bödingen-Neuenbürg-Dobelsberrenath-Gernsbach-Murgtal-Besfeld-Wildbad ausführen wollten.

**Stuttgart, 5. Sept. (Einpruch des Württ. Offiziersbunds.)** Der Württ. Offiziersbund hat gegen das Verbot des Uniformtragens ohne besondere Erlaubnis Einspruch erhoben und die württ. Staatsregierung ersucht, bei der Reichsregierung dagegen vorstellig zu werden. Die württ. Offiziere haben dieses Recht von ihrem König und Kriegsherrn und von der Staatsregierung erhalten und es behalte auch jetzt noch zu Recht. Noch nie sei eine Herausforderung oder ähnliche Kundgebung erfolgt, dagegen dürfte es bekannt sein, daß die Offiziere sich in kritischer Zeit für die Unterstützung der Staatsautorität und der Ordnung eingesetzt haben. Das Verbot müssen die Offiziere als eine ungewollte Kränkung ansehen.

**Kundgebung.** Die Massenversammlung der Kommunisten am Sonntag vormittag auf dem Marktplatz für Sowjetrußland war wegen den Regens nur von einigen hundert Personen besucht.

**Lohnbewegung.** In der Schuhandindustrie wurden neue Lohnzusätze vereinbart. Sie betragen in Stuttgart im Höchstmaß für männliche Arbeiter über 21 Jahren 80 Pfg., weibliche 60 Pfg. in der Stunde, in Ortsklasse III 75 und 55 Pfg., in Ortsklasse IV und V 70 und 50 Pfg. Die Arbeiterchaft der Firma Sigle u. Co. in Kornwestheim hat ihr Einverständnis mit den erzielten Lohnzusätzen nicht gegeben und erwartet innerhalb 6 Wochen neue Verhandlungen. — In der Korsettindustrie wurde eine 10prozentige Erhöhung auf die Endlöhne bzw. 90 Pfg. Stundenlohnzuschlag bewilligt.

Aus dem Schuldienst. Durch den Abbau der Elementarschulen sind 27 Lehrer und 3 Lehrerinnen der Elementarschulen an die ihrem Befernnis entsprechende Volksschule ihres bisherigen Anstellungsorts versetzt worden.

**Ausstellung.** Im neuen Schloß wurde am Sonntag die Ausstellung ostasiatischer Kunst eröffnet. Hundeaussstellung. Am Samstag und Sonntag fand im hiesigen Schlachthof eine Ausstellung von Rassehunden statt, die von gegen 1500 Hundebesitzern und von über 15 000 Personen besucht war. Innerhalb der Ausstellung hatten die verschiedenen Vereine und Klubs für einzelnen Hunderasse Spezialausstellungen eingerichtet. Es wurden durchweg ganz hervorragende schöne Tiere ausgestellt.

**An- und Verkauf von Zuchtziegen.** Um den Ziegenzüchtern den An- und Verkauf von gutem Zuchtmateriel in Ziegen zu erleichtern, hat die Württ. Landwirtschaftskammer eine Vermittlungsstelle eingerichtet. Die Vermittlung erstreckt sich nur auf solche Tiere, die im Herdbuch einer Züchtervereingung eingetragen und im Besitz eines Abstammungsnachweises sind. Die Vermittlung erfolgt kostenlos, jedoch auf eigenes Risiko des Käufers bzw. des Verkäufers.

**Tierseuchenstand.** Nach den Berichten des Statistischen Landesamts waren Anfang September 18 Oberämter mit 36 Gemeinden und 147 Wechsen noch von der Maul- und Klauenseuche betroffen. In 6 Gemeinden ist die Seuche neu aufgetreten. Die Schweineseuche herrscht in 8, die Pferdebrande in 11 und die Schafbrande in 24 Gemeinden.

**Heilbronn, 5. Sept. (Autounfall)** Ein hart besetztes Personenauto eines Mannheimer Bäckermeistervereins fuhr am Sonntagabend in hiesiger Fahrt auf dem Marktplatz. Infolge starker Beschleunigung brach an der Seite eine Seitenwand aus und sechs Mitfahrende stürzten und wurden zum Teil schwer verletzt. Lebensgefahr droht nicht.

**Heilbronn, 5. Sept. (Kampf im Baugewerbe.)** Eine Versammlung der hiesigen Bauunternehmer hat beschlossen, den Lohn, wie er im Schiedsspruch vorgegeben ist, nicht zu bezahlen, trotzdem der Arbeitgeber dem Schiedsspruch zugestimmt hat. Die Bauarbeiter werden zu dieser Frage in einer Versammlung Stellung nehmen.

**Neuen D.-M. Nürtingen, 5. Sept. (Ortsversteigerung.)** Das hiesige Gemeindeobst, geschätzt zu etwa 1300 Str., erbrachte einen Erlös von 142 000 Mark.

### Spiel und Sport.

**Vom Fußballsport.** Trotz des sehr unfreundlichen Wetters zog die erste Fußb.-Mannsch. Altensiegs am Sonntag in hiesiger, städtischer Stimmung zum Kampf nach Dornstetten. Leider wurde der Humor der 11 nicht belohnt, denn das Wetter und der holperige, schiefgelegene und viel zu kurze Platz verhinderten das Auskommen eines frischen Spiels. Einige Mal flackerte der Kampf geschwunde auf und Altensieg konnte den Ball glücklich bis zum gegnerischen Tor vorbringen, wo die Dornstetter ihn vollends selber in ihr Tor hineinbrachten. Aber jetzt kam das Unglück knüppelbild über die 11 Altensieger. Der Platzwechsel brachte sie in die untere Hälfte des Platzes und damit in eine wahre Region von Dred. Die Verteidigung kam des öfters in intimste Berührung mit Mutter Erde und während sie am Boden lag, lauchten die Bälle auf's Tor. Für den verwundeten linken Verteidiger m. hie ein Ersatzmann her. Der vom letzten Spiel eigentlich noch kampfunfähige Torwart sprang ein und warf sich den Bällen entgegen. Raum war der Altensieger Ersatztorwart vom Tor ins Kampffeld übergegangen, da wurde er auch schon von den Füßen der Gegner so sanft gestreift, daß er annähernd kampfunfähig war. So sollte Altensieg eigentlich nur noch mit 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mann u. das Ergebnis 1:4 für Dornstetten ist keine Schande, sondern eher ein neuer Beweis für die Fähigkeit unserer Spieler.

### Handel und Verkehr.

**Magold, 3. Sept. Fruchtschranke.** Zugesührt wurden 17 Str. Getreide (Weizen und Dinkel), verkauft wurde alles. Erlös für 1 Str.: Weizen Mk. 220—240. Dinkel Mk. 160.—. Obst- und Wochenmarkt. Zufuhr: 4 Str. Mostobst, 30 Str. Tafelbirnen, 1 Str. Zwetschgen und 4 Str. Kartoffeln. Verkauf wurden: 4 Str. Mostobst, 25 Str. Tafelbirnen, 1 Str. Zwetschgen und 4 Str. Kartoffeln. Erlös für 1 Str. Mostobst 70 Mk., 1 Str. Tafelbirnen 90—140 Mk., Zwetschgen 2 Mk. p. Pfd., Kartoffeln 75 Mk. p. Str.

### Lezte Nachrichten.

**Berlin, 6. Sept.** Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat gestern mit dem Vorstand der preussischen Landtagsfraktion zu einer außerordentlich stark besuchten Sitzung in Berlin zusammen. Nach einem eingehenden Bericht Dr. Stresemanns über die politischen Vorgänge der letzten Zeit folgte eine ausgedehnte Debatte in der die Anwesenden einstimmig die von dem Fraktionsvorsitzenden gegenüber dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler abgegebenen Erklärungen und die Notwendigkeit des Schutzes der Verfassung gegen jeden gewalttätigen Angriff, sowie über die Notwendigkeit einer gleichmäßigen Anwendung der erlassenen Ausnahmebestimmungen auch gegen die radikale Linke billigten.

**Berlin, 5. Sept.** Die Völkerverammlung trat heute Nachmittag kurz vor 4 Uhr zusammen. Man schritt zur Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten. Balfour-England schlug dabei van Karnebeck-Holland vor. Jonescu-Rumänien da Cunha-Brasilien, Nestrepa-Kolumbien bekämpfte die Nominierung irgend welcher Kandidaten. Nach einer kurzen Debatte wurde beschlossen, sofort zur Wahl ohne Nominierung überzugehen. Bei der Abstimmung erhielten van Karnebeck 19, da Cunha 12 und Motta-Schweiz 4 Stimmen. Einige Stimmen waren gesplittert. Da niemand die absolute Mehrheit erzielt hatte,

musste zur zweiten Wahl geschritten werden. Bei der Wahl des Präsidenten der Völkerverammlung im zweiten Wahlgang wurde van Karnebeck-Holland mit 22 Stimmen gewählt während da Cunha 15 Stimmen und Motta-Schweiz 1 Stimme erhielten. Abgegeben waren 38 Stimmen, davon eine weiße. Das Ergebnis wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt, woran sich die französische Delegation nicht beteiligte.

**Berlin, 5. Sept.** Der neugewählte Präsident der zweiten Völkerverammlung, van Karnebeck-Holland, dankte in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede für seine Wahl, die er auch als Synonymie für sein Vaterland bezeichnete, und gedachte der Verdienste seines Vorgängers, des Präsidenten der ersten Völkerverammlung, des belgischen Delegierten Gynmans. Er führte aus, daß die vorige Versammlung die Grundlagen zum Völkerverbund gelegt habe und diese Versammlung jetzt an die eigentliche Arbeit herantrete. — Die Wahl des Vizepräsidenten wurde nach längerer Debatte auf Grund eines Antrags von Branting-Schweden vertagt und zwar im Hinblick darauf, daß im vorigen Jahr zuerst die Kommissionspräsidenten gewählt wurden und dann die Vizepräsidenten aus ihnen heraus. — Daraus schloß die Versammlung um 1/6 Uhr.

**Berlin, 6. Sept. (Wiener Korr.-Bür.)** Wie den Blättern aus Pest berichtet wird, macht sich in der Gegend von Pilsfeld immer mehr ungarisches Militär bemerkbar. Stegersbach wurde von den Insurgenten besetzt. Die wehrfähigen Bewohner flüchten in großer Zahl über die Grenze nach Steiermark.

**Danzig, 5. Sept.** Gestern ist das englische baltische Geschwader in Danzig eingetroffen. Es besteht aus vier kleinen Kreuzern und neun Torpedobootzerstörern.

**London, 5. Sept.** Ein großes Feuer im Londoner Dock richtete einen Schaden von 100 000 Pfund Sterling an.

**Wien, 5. Sept.** Nach dem heute veröffentlichten amtlichen Bericht vom 2. September über die Lage auf dem Kriegsschauplatz haben die griechischen Truppen den Berg Ardisch im Sturm genommen. Ein ital. Bataillon mit seiner Artillerie wurde gefangen genommen. Eine starke, mit Artillerie ausgerüstete Kavallerieabteilung, deren Angriffe auf die griechischen Linien und Verbindungen wiederholt zu Misserfolgen worden waren, wurde überraschend angegriffen und zerstreut, wobei sie schwere Verluste erlitt und ein Geschütz verlor.

**Berlin, 5. Sept.** Während der heutigen Aufführung der Weltischen Oper „Aida“ in der Staatsoper brach gegen 9 Uhr der Opernsänger Joseph Mann plötzlich tot zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

**Dessau, 5. Sept.** Seit heute frühe sieht die Drischast Wilhelmina (Süd-Lappland) in Flammen. Bisher sind 65 Häuser abgebrannt.

**Wien, 6. Sept.** Amtlich wird gemeldet: Nachdem schon in den letzten Tagen wiederholt ungarische bewaffnete Banden auf österreichischem Boden erschienen waren und Gewalttätigkeiten verübt hatten, hat gestern früh um 5 Uhr eine ungarische Abteilung von 2500 Mann, bestehend aus regulärem Militär, verläßt durch Banden, die niederösterreichische Grenze überschritten und Kirchschwanen angegriffen. Die Gendarmerieabteilung wurde wegen der Uebermacht zurückgenommen. Zwei Reichswehrkompanien die dort zur Sicherung der Landesgrenzen aufgestellt waren, mußten nach mehrstündigem Kampf sich zurückziehen. Zwei Tote, 20 Verwundete, davon 3 schwerer Verletzte, wurden an österreichischer Seite gemeldet. Verstärkungen der Reichswehr und der Gendarmerie sind von Wiener-Neustadt mit Lastkraftwagen und So. bezügten nach dem Kampfbiet beordert worden. Die Bevölkerung von Kirchschwanen und Leobenbrunn flüchtet in helle Panen nach Wiener-Neustadt. Die ungarischen Truppen sind hiermit auf österreichischem Boden eingetroffen, ohne daß Reichswehr die niederösterreichische Grenze überschritten hat.

**Berlin, 6. Sept.** In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts wurde ein vorläufiger Bericht des Wehrkaufministers über die Verhandlungen zwischen Loucheur und Rathenau in Wiesbaden erstattet. — Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, können gemäß der mit der französischen Regierung getroffenen Vereinbarung Mitteilungen über den Inhalt des Abkommens noch nicht gemacht werden. — Im Anschluß an die Erhöhung der Beamtengehälter usw. stimmte das Kabinett den vom Reichsarbeitsminister vorgelegten Grundätzen zur Verbesserung der Kriegshinterbliebenen usw. zu. — Die bayerische Frage war in der gestrigen Kabinettsitzung nicht Gegenstand der Tagesordnung.

**Berlin, 6. Sept.** In einer mehrstündigen Sitzung beriet, wie die Blätter aus München melden, der bayerische Ministerrat gestern Nachmittag die politische Lage. Endgültige Beschlüsse wurden nicht gefaßt, da man zunächst die Ansichten der Koalitionspartner abwarten will, die heute Mittag zu einer gemeinsamen Sitzung zusammentraten. Die Münchner Regierungskreise sehen die Lage als äußerst ernst an.

**Köpenhagen, 6. Sept.** Der deutsche Dampfer „Jonas Sell“ ist vorgestern Abend bei Ström im Kleinen Belt auf Grund gesunken. Der Dampfer befand sich mit 3000 Tonnen Kohlen unterwegs von Leith nach Sonderburg.

### Wutwahliches Wetter.

Die Luftdruckverteilung ist im allgemeinen unverändert. Am Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der B. Neuenbürgen Buchdruckerei Künzelsberg  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.



Altensteig-Stadt.

Der Plan über die neue

### Baulinie

an der Poststraße vom Marktplatz bis zum Zugang zum Hirschgäß

liegt vom 7. bis 14. September d. J. je einschließl. auf dem Rathaus zur allgemeinen Einsicht auf. Etwasige Einwendungen Beteiligten sind innerhalb dieser Frist geltend zu machen.

Den 5. September 1921.

Stadtschultheißenamt:  
Weller.

### Brennholz- u. Reifig-Verkauf.

Am Freitag, den 9. Sept., nachm. 4 Uhr, kommen auf dem Rathaus zum Verkauf:

- I. Aus Gafnerwald, Abt. 1: 25 Rm. Rab.-Anbruch, 1 Rm. Spälter, 444 Wellen Reifig.
- II. Aus Markthalde, Abt. 2, 4 u. 5: 44 Rm. Rab.-Anbr., 1 Rm. Spälter, 22 Rm. Tannen-Rinde, 970 Wellen Reifig, 8 Stocklöse.
- III. Aus Priemen, Abt. 4 u. 15: 38 Rm. Rab.-Anbr., 6 Rm. Spälter, 29 Rm. Tannen-Rinde, 600 Wellen Reifig.
- IV. Aus Engwald, Abt. 6, 7, 14, 15, 16, 22: 32 Rm. Rab.-Anbr., 4 Rm. Buchen-Prügel, 4 Rm. Papier-Prügel.

Städt. Forstverwaltung.

Statt jeder besonderen Einladung!

Meistern — Hornberg.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 8. September 1921 im Gasthaus z. Sonne in Michelberg

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlich einzuladen.

Michael Koller

Grete Rin

Sohn des  
Jakob Koller, Bauers  
in Meistern

Tochter des  
Georg Rin junior  
in Hornberg.

Airchgang um 12 Uhr in Michelberg.

Nachhochzeit findet keine statt.

Am 1. Oktober gelangt zur Ausgabe:

## Der dritte Band Bismarck Gedanken und Erinnerungen.

228 Seiten Groß-Oktav.

In Halbleinband Preis M. 24.—.

Bestellungen erbitten wir hierauf in tunlichster Bälde  
W. Rieker'sche Buchhandlg. Altensteig.

**Mitesser**  
Püchel und andere  
Hautunreinigkeiten  
beseitigt schnell und sicher.

Zu haben  
Schwarzwald-Drogerie Altensteig.  
Telefon 41.

Wart.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sofort meine  
**Laden-Einrichtung**

sowie die  
**Waren**

zu vorteilhaften Preisen.

Rentschler, Handlung.

# Gustav Wucherer, Altensteig



empfehlst billigst

in bester Ausführung und Auswahl

## Damen- und Kinder-Schürzen

Hübsche Neuheiten



Wir erhalten Ende September oder Anfang  
Oktober 1 Waggon

### prima sächsische Zwiebeln

gesunde, harte Lagerware,  
die wir zum billigsten Tagespreis, voraussichtlich  
M. 100.— p. Ztr. abgeben werden. Etwa  
uns zugebachtete Aufträge bitten wir uns jetzt schon  
zu überscheiden.

### prima Speise-Gelberüben

und im Oktober mehrere Waggon  
**Pferdemöhren,**  
worauf wir Bestellungen jeweils zum billigsten  
Tagespreise gerne entgegennehmen.

**Berg & Schmid**  
Nagold.

Paul Frey  
Luise Frey  
geb. Beck  
Vermählte  
Altensteig, 6. September 1921.

Altensteig.  
**Schmale u. breite  
Halbleinen**  
in allen Preislagen  
**Chr. Krauss**

Altensteig.  
**Prima Pfälzer  
Lager-Zwiebeln**  
haltbare Winterware  
empfiehlt von frischer Sen-  
dung billigst.  
**Fritz Bühler jr.**

Altensteig.  
**Geschäftshaus**  
gleich welcher Branche  
gutgehend und existenz-  
bielend, in Stadt oder  
Land, gegen hohe An-  
zahlung  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter Nr. 183  
an die Geschäftsh. d. Stg.

Altensteig.  
**Viehwohl!**  
bestes Vieh-Streupulver geg.  
Ungeziefer bei Tieren.  
Zu haben bei F. W. Gute-  
kunst, Schwarzwald-Drogerie,  
Altensteig.

Altensteig.  
**„Drogerol“  
Beste**  
für kranke u. schwache Tiere,  
bes. Schweine.  
Patet ca. 2 Pf. M. 4.—,  
10 Patet M. 35.—.  
Nichts anderes nehmen!  
Alleinverkauf für  
Altensteig:  
**Chr. Burghard jr.**  
Pfalzgrafenweiler:  
**Apotheker Rettich.**

### Der Dehmdgras- Ertrag

von 1/2 Morgen in nächster  
Nähe der Stadt wird ver-  
pachtet.  
Von wem? — sagt die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.  
Eine hochträgliche  
**Kuh**  
hat zu verkaufen  
**Georg Red.**

Altensteig.  
Einen Bursch starke, aus  
Fressen gewöhnte  
**Milch-  
schweine**  
6 Wochen alt, verkauft am  
Donnerstag  
**Landherr  
Zunweiler.**

Altensteig.  
Zu herannahender Verbrauchszeit empfehle:  
**Metalldraht-Lampen**  
in allen Leuchtenstärken billigst  
**Heinrich Müller,** Flaschnerei u. Installation  
gegenüber den 3 Königen.

Altensteig.  
**Weisstannenzapfen**  
kauft fortwährend zu höchsten  
Preisen  
**Chr. Geigle,** Klenganstalt, Nagold.

Altensteig.  
**Bieh-Verkauf.**  
Habe von Mittwoch Morgen 8 Uhr ab einen  
großen Transport  
**Schaffochien**  
(bädischer Schlag)  
in meiner Stallung im „Deutschen Kaiser“ in Alten-  
steig und lade Kauf- und Tauschliebhaber freundlich ein  
**Mag Lemberger**  
Regingen.

Altensteig.  
**Landherr  
Zunweiler.**

Altensteig.  
**„Drogerol“  
Beste**  
für kranke u. schwache Tiere,  
bes. Schweine.  
Patet ca. 2 Pf. M. 4.—,  
10 Patet M. 35.—.  
Nichts anderes nehmen!  
Alleinverkauf für  
Altensteig:  
**Chr. Burghard jr.**  
Pfalzgrafenweiler:  
**Apotheker Rettich.**

Altensteig.  
**Landherr  
Zunweiler.**

